

# Winter im Kleiderschrank

**Garderobencheck** Kaum wird es kalt, ist es Zeit, die Sommerkleider zu verstauen und Wollpullis hervorzukramen. Zwei Expertinnen wissen, wie man Ordnung in überbordende Kleiderschränke bringt – und wie die Sommergarderobe am besten überwintert.

Julia Nehmiz

Der erste Bodenfrost. Die Berggipfel schneebedeckt. Die Luft riecht nach Herbst. «Herr, es ist Zeit, der Sommer war sehr gross», möchte man mit Rilke rufen, «leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren, und auf den Feldern lass die Winde los.» Und vielleicht ein wenig seufzend, den lauen Sommerabenden nachtrauernd, stopft man Sommerkleidchen, Flip-Flops und Strandshirts in den hintersten Schrankwinkel. Um mit Rilke die Winde auf den Feldern zu geniessen, braucht es eine wetterfeste Jacke, einen warmen Pullover und eine Mütze.

Doch bevor man den Jahreszeitenwechsel im Kleiderschrank vollzieht und die kurzen Hosen wegpackt, sollte man innehalten, sagen Mylène Alt und Silvana Kundert. Die beiden Aufräumexpertinnen finden, vor einem Garderobenwechsel stehe eine umfassende Ausmütsungsaktion an. Denn: Fast jeder besitze zu viele Klamotten. Silvana Kundert ist überzeugt: Wenn man erst seine Kleidung gründlich aussortiere, müsse man gar nicht mehr die Sommerkleider in Boxen auf dem Dachboden verstauen. Denn dann gibt es genug Platz für alles im Schrank.

## Sentimentale Kleidungsstücke

«Sie sollten Ihren Schrank komplett leerräumen und ihn putzen», sagt Silvana Kundert. «Dann nehmen Sie jedes Kleidungsstück in die Hand und fragen sich, ob Sie es in den letzten zwölf Monaten getragen haben.» Meistens komme man auf einige Lieblingsstücke, die man immer wieder gerne trage, immer wieder neu kombiniere. Die sollen selbstverständlich nicht entsorgt werden. Die Expertin findet: Auch selten getragene «Anlassgarderobe» wie Sportdress, Dirndl oder Abendkleid darf bleiben.

Alles andere kommt weg. Wie zum Beispiel die sentimental Kleidungsstücke, an denen man hänge, die mit Erinnerungen verbunden seien, die man aber schon lange nicht mehr angezogen habe. «Viele Kleider sind eng mit Gefühlen verstrickt», sagt Silvana Kundert. Man erinnere sich, wann und wo und in welcher Stimmung man dieses oder jenes gekauft habe, an welchem Anlass man es getragen habe, was man damit erlebte. Trotzdem: Auch hier sollte man rational ausmütsen.

Für diejenigen, die sich nicht trennen wollen von emotional aufgeladenen Kleidungsstücken, hat sie einen Tip: alle Sachen, die man nicht weggeben mag, in eine Box packen, mit Datum beschriften und im Keller oder auf dem Dachboden verstauen. Kundert bittet ihre Kunden jeweils, sie anzurufen, sollten sie einmal diese Box aufmachen. «Ich bin noch nie angerufen worden», sagt sie.

Auch Mylène Alt empfiehlt eine gründliche Durchsichtung des eigenen Kleiderschranks. Ihr Trick: möglichst viele Kleider auf Bügel hängen. Wenn

## Verstauen, aber richtig

Wem der Schrank nicht für die Winter- und die Sommerkleidung ausreicht, der kann seine saisonale Kleidung verstauen. Die Kleider sollten gewaschen, gereinigt, gebügelt, eben «anziehfertig», an einem trockenen Ort aufbewahrt werden. Wer Platz dafür hat, kann einen extra Mottenschrank im Keller oder Dachboden dafür anschaffen. Doch auch fest verschliessbare Plastikboxen, am besten transparent, leisten gute Dienste. Aufräumexpertin Mylène Alt rät, die Kleider sortiert (Shirts, Blusen, Jupes etc.) aufzubewahren und die Boxen zu beschriften, damit alles gut auffindbar bleibt. (miz)



Alles aufgeräumt – so sehen Schränke meist nur in der Werbung aus. Oder wenn die Aufräumexpertinnen Mylène Alt und Silvana Kundert Hand angelegt haben.

Bilder: PD

## «Es gibt den Drang, leeren Raum zu füllen, sich neue Inhalte zu kaufen.»



Mylène Alt  
Aufräumcoach

man ein Kleidungsstück getragen hat, soll man den Bügel verkehrt herum in den Schrank hängen. «So haben Sie am Ende der Saison im Überblick, was Sie wirklich getragen haben.»

Silvana Kundert berichtet von Kunden, bei denen sie zig Shirts oder Röcke im Schrank fand, an denen sogar noch das Preisschild hing. «Nie getragen. Im Überfluss nie vermisst», sagt sie lakonisch dazu.

Silvana Kundert und Mylène Alt haben schon bei etlichen Kundinnen und Kunden den Kleiderschrank aufgeräumt. Die Herisauerin Mylène Alt hilft auch, Ordnung am Arbeitsplatz oder im Haus herzustellen. Die Abtwilerin Silvana Kundert stellt zudem als persönliche Shoppingberaterin vielen Kunden die komplette Garderobe zusammen. Was beide übereinstimmend sagen: Die meisten Menschen besitzen zu viele Kleidungsstücke. Meist aus emotionalen Gründen.

«Es fällt besonders schwer, sich von geerbten oder geschenkten Kleidern zu trennen», sagt Mylène Alt. Ein «Ab-

schiedsritual» könne da helfen: dem Kleidungsstück sagen, «merci, dass du da warst, aber jetzt ist es an der Zeit für dich, zu jemand anderem zu gehen».

Wenn jemand einem Vintage-Kleidung schenken möchte, sollte man sich fragen, ob das wirklich zu einem passe. Wenn nicht, könne man der Schenkenden einfach sagen: Danke, aber leider habe ich dafür keinen Platz.

## Was jetzt nicht gefällt, ist nächstes Jahr nicht schöner

«Alles, was einem nicht mehr richtig gefällt, was einem nicht mehr passt, sollte weg», sagt Mylène Alt. Gerade Kleidung, die einem zu eng geworden sei, gehöre nicht in den Schrank. Meist sei es utopisch, zu glauben, dass man sie einmal wieder tragen werde. Und: «Es ist doch viel schöner, sich dann, wenn man abgenommen hat, mit einem neuen Kleidungsstück zu belohnen.» Es sei auch nicht zielführend, alte Klamotten aufzubewahren in der Hoffnung, dass sie irgendwann wieder «in» seien. «Wenn mir etwas jetzt nicht wirklich gefällt und ich es nicht anziehe, warum sollte es mir dann nächstes Jahr gefallen?»

Und: Alles, was fleckig oder kaputt sei, gehöre auch aussortiert.

Der Rest darf wieder in den Schrank hinein. Natürlich gewaschen, gereinigt, gebügelt. Wer trotzdem keinen Platz für Sommer- und Wintergarderobe hat, der sollte sich nicht einfach einen zweiten Schrank kaufen, warnt Mylène Alt. «Mehr Platz verführt zum Kauf von mehr Kleidung.» Vor allem würde dann der Prozess fehlen, sich mit der eigenen Garderobe und dem, was man wirklich brauche, auseinanderzusetzen. «Mehr Platz schafft keinen Anreiz, um zu reduzieren.» Es gebe nun einmal den Drang, den leeren Raum zu füllen, sich neue Inhalte zu kaufen. Dem könne und solle man vorbeugen.

Mylène Alt rät, die Sommergarderobe, die man in der kalten Jahreszeit nicht brauche, mottensicher mit Lavendel oder Zedernholz in Kisten zu verstauen, ordentlich zu beschriften und an einem



Wer alles ordnet, hat einen besseren Überblick über Kleider und Accessoires.

trockenen Ort aufzubewahren. «Wenn ich im Frühling meine Sommersachen hervorhole, will ich sie einfach ausschüttern und anziehen können und nicht erst waschen und bügeln müssen», sagt sie. Silvana Kundert ist überzeugt, dass, hat

## «Die meisten besitzen zu viel Kleidung. Oft aus emotionalen Gründen.»



Silvana Kundert  
Imageberaterin

man erst einmal ausgemistet, ein zweitüriger Schrank völlig ausreichend sei, um Sommer- wie Wintergarderobe aufzubewahren. «Viele Sachen kann man auch im Winter tragen.» Die Bluse werde dann eben mit einem Top oder einer Strickjacke kombiniert.

Wer trotzdem die Saisonkleidung woanders verstauen möchte, dem empfiehlt sie einen Mottenschrank, in dem die Sachen luftig aufgehängt werden können. Doch auch Plastikboxen, Vakuumsäcke oder Unterbettboxen seien geeignet, um die saisonale Garderobe aufzubewahren. Voraussetzung: Alle Kleider müssen sauber sein.

## Ohne wühlen zur warmen Kleidung

Dann kann die kalte Jahreszeit kommen. Am liebsten natürlich poetisch-schön, wie bei Rainer Maria Rilke: «Befehl den letzten Früchten, voll zu sein; gib ihnen noch zwei südlichere Tage, dränge sie zur Vollendung hin, und jage die letzte Süsse in den schweren Wein.» Und ohne gross zu wühlen und lange zu suchen, kann man schliesslich beim ersten Frost die warme Kleidung hervorziehen, um sich die Winde auf den Feldern um die Ohren wehen zu lassen.